

Ruländer, Pinot Grigio



Herkunft

Eine der drei klassischen Burgundersorten. Ruländer wurde aus einer Mutation des Blauburgunders selektioniert. Die instabile, graurote Beerenfarbe beruht auf einer Periklinalchimäre, das sind übereinander geschichtete, genetisch verschiedene Gewebearten in der Beerenhaut. Die Mutationsfreudigkeit blieb damit erhalten, so dass Farbabweichungen zu blauen oder weißen Trauben, auch Einzelbeeren, zu beobachten sind.

Zisterziensermönche sollen die Sorte im Jahr 1375 von Burgund an den Plattensee nach Ungarn gebracht haben, wo sie als Anspielung auf die Überbringer den Namen Grauer Mönch (Szürkebarát) erhielt. In der Gegenrichtung kam die Sorte im Jahr 1568 ins Elsass und ins deutsche Breisgau. Apropos Namen: Auch als Roter Burgunder findet er sich in der älteren Fachliteratur. Das Synonym Ruländer entstand erst nach Mitte des 18. Jahrhunderts. Ein Kaufmann aus Speyer namens Ruland soll das Qualitätspotential der Sorte erkannt und maßgeblich zu ihrer Verbreitung beigetragen haben. Der Pinot Grigio stellt die letzte Entwicklung im Reigen der Bezeichnungen dar. In Südtirol trägt die Rebsorte seit ihrer Einführung die Bezeichnung Ruländer. Die erste Anpflanzung in Tirol erfolgte im Jahr 1848 auf Initiative von Erzherzog Johann in Eppan-Berg. Bis Ende des 19. Jahrhunderts wurden weitere Anlagen in Terlan, Andrian, Kaltern, Auer, Nals, Marling, Burgstall und Schenna erstellt. In dieser frühen Phase erfolgte der Anbau gemeinsam mit der Sorte Weißburgunder, wobei die Weine dann als „Burgunder“ oder „Strahler“ in den Handel kamen.

Verbreitung

Die Sorte verbreitete sich zuerst vor allem in Ungarn, sowie in geringerem Maße auch in der Champagne, dem Burgund und in Deutschland. Wegen der stark schwankenden Erträge geriet sie jedoch allmählich in Verruf und hatte um das Jahr 1930 herum fast keine Bedeutung mehr. Erst nach 1960 erlebte die Sorte eine Renaissance, zuerst vor allem in Oberitalien. Unter dem dort gebräuchlichen Namen Pinot Grigio schaffte sie dann auch den Sprung in die Überseeländer. Heute ist sie in fast allen Weinbauländern vertreten, die weltweite Anbaufläche liegt bei knapp 54.500 Hektar, wobei Italien mit 25.000 Hektar die Rangliste anführt. Die regionalen Hochburgen des Pinot Grigio sind das Veneto (8.000 ha), Friaul (6.000 ha), Trient (über 2.900 ha) und Sizilien (2.500 ha). Das zweitwichtigste Pinot Grigio-Anbauland sind die USA mit schätzungsweise 8.500 Hektar. In Europa finden sich bedeutende Flächen in Deutschland (7.100 ha), Frankreich (2.920 ha, davon 90% im Elsass) und Moldawien (2.100 ha), gefolgt von Ungarn, Österreich und Rumänien. Aber auch in weiteren Überseeländern wie Australien (4.000 ha) und Neuseeland (2.600 ha) hat sich die Sorte fest etabliert.

In Südtirol sind derzeit 705 Hektar mit Ruländer bestockt. Seit über drei Jahrzehnten ist sie hier die meistangebaute Weißweinsorte. Der Großteil der Ruländer-Rebberge befindet sich im südlichen Unterland, vor allem in Salurn, Margreid und Kurtinig. Der überwiegende Teil der Trauben wird jedoch in der Nachbarprovinz Trient (Mezzocorona) verarbeitet, folglich kommen diese Weine nur teilweise mit der Ursprungs-

bezeichnung Südtirol auf den Markt. Die zweitwichtigste Subregion für die Sorte ist Überetsch mit den Weinbauorten Eppan und Kaltern. Der Anbau nahm kontinuierlich zu, besonders nach dem Jahr 2000. Zum Vergleich: 1966 waren in Südtirol erst 195 Hektar mit Ruländer bestockt.

Rebe

Das Hauptmerkmal dieser Burgundersorte sind die mittelgroßen, entweder walzenförmigen, oder aber geschulterten Trauben mit ihren fast braunen oder grauroten, bei voller Reife auch blauroten Beeren. Um die Anfälligkeit der Sorte für Fäulnis zu vermindern, wurden die einst dichtbeerigen Klone zunehmend durch Klone mit lockerbeerigem Habitus ersetzt, die auch weniger ertragsreich sind. Die Sorte gedeiht unter verschiedensten Bedingungen. In Südtirol wird sie vorwiegend in warmen Lagen der Talsohle bis maximal 500 Meter über Meer angebaut. Nicht zu wuchsfreudige Böden erbringen höhere Weinqualitäten.

Wein

Je nach Höhenlage ergeben sich unterschiedliche Weine. Die Gewächse aus der Talsohle sind mild, eher breit und erinnern in Bezug auf die Aromatik an reife Äpfel, Birnen oder Quitten. Dazu kommen Noten von Honigmelone, aber auch Hasel- und Kokosnuss. Die Gewächse aus höheren Lagen (Eppan-Berg, Eisacktal) zeigen dagegen Aromen von Limetten, frischem Kernobst, weißem Pfirsich, sowie Heublumen. Sie wirken durch ihre präzisere Säure schlanker, jedoch im Trunk saftig. Im Verhältnis zur Anbaufläche tritt der Ruländer vergleichsweise selten als Sortenwein mit entsprechender Angabe auf dem Etikett in Erscheinung. Die Gründe liegen in der auswärtigen Vermarktung. Andererseits gehört der Pinot Grigio Alto Adige (Südtirol) der Kellerei Santa Margherita aus dem Veneto zu den bekanntesten italienischen Weinmarken in den USA im gehobenen Preisniveau. In Südtirol selbst wird weiterhin die traditionelle Bezeichnung Ruländer auf dem Etikett angeführt. Seit einigen Jahren wird auch vermehrt der international bekanntere Name Pinot Grigio verwendet. Der jeweilige Weintyp, entweder vollmundig, meist ganz oder teilweise im Holz ausgebaut, oder aber frisch und mineralisch aus höheren Lagen, hat keinen Einfluss auf die gewählte Etikettensprache.